

*«Nomadenleben liegt nicht allen»*

str. «Im Grunde sind wir nicht dafür gemacht, alles zu erlangen und immer und überall erreichbar zu sein», erklärt Stefan Bertschi von der Basler Agentur für Zukunft «notyet». Ihm liege das Nomadenleben, er könne gut damit umgehen, mobil zu arbeiten und mobil zu leben. «Das kann man aber nicht über jeden sagen.» Der Soziologe Bertschi sieht darin eine Gefahr, sobald die nötigen Ruhepole verlorengehen. Grossartig sei vielleicht, wenn jemand schon vor dem Kaffee seine E-Mails vom Laptop herunterlade, aber das allein sei keine zukunftsweisende Qualität. In der Informationsflut die richtige Frage zu stellen, sei die Kunst. Er will dabei ökonomische und ökologische Ansätze nicht vergessen haben. «Der Nomade am Arbeitsplatz war lange Zeit ein Schlagwort, ich bin der Meinung, man soll bei aller Flexibilität seinen Kaktus ins Büro mitbringen dürfen.» Bertschi findet es richtig, dass der Geist flexibel bleibt, weist allerdings darauf hin, dass man in all diese Überlegungen die Bevölkerungsstruktur miteinbeziehen müsse. Die Überalterung der Gesellschaft sei - aus soziologischer Sicht - auch am Arbeitsplatz ein Thema. «Schon deswegen wird es in Zukunft nicht nur Nomadenarbeiter geben.»

(Basler Zeitung, 24./25. Juni 2000)